

# Die Zerbrechlichkeit der Wassertropfen

■ **ES-ZELL: Ausstellung von Andrea Pachner-Bauer in der Landesakademie zeigt vielschichtige Farb- und Formexperimente**

VON PETRA WEBER-OBROCK

Das schwarzbraune Gebilde auf dem Bild verdichtet sich zur Mitte hin zu noch größerer Dichtigkeit und Dunkelheit. Zum Rand läuft es in luftigen, grauen und gelben Farbschichten aus. Feine schwarze Linien setzen Akzente und geben gleichzeitig Rätsel auf. Andrea Pachner-Bauers Bilder zeigen eine freie, abstrakte Formensprache, die gleichermaßen mit Eindrücken von Schwere und Leichtigkeit spielt. Noch bis zum 19. Dezember sind ihre Werke in der Landesakademie für Fortbildung und Personalentwicklung an Schulen in Zell zu sehen. Nun wurde die Ausstellung unter dem Titel „Linien-Flächen-Formen und Farben“ mit vielen Gästen eröffnet. Sie findet in der Reihe „Initiative Kunst in Zell“ statt. Für diese sprach bei der Vernissage Edward-Erröl Jaffke, der sich besonders freute, zum zweiten Mal in 24 Jahren eine Künstlerin zu Gast zu haben, die selbst in Zell zu Hause ist.

## Inspiration in der Natur

Die Beschäftigung mit der Kunst begann für Andrea Pachner-Bauer als Hobby, das in vielen Kursen vertieft wurde. Mittlerweile überschreiten ihre Arbeiten in ihrer Vielschichtigkeit den Anspruch der reinen Freizeitmalerei. Der Betrachter kann in ihnen mit seiner Imagination auf die Reise gehen und sieht Strukturen, die an Insekten, Steine, fließendes Wasser und im Licht flirrende Luft erinnern. Das ist nicht ganz zufällig.

„Ich suche mir meine Inspirationen in der Natur“, erzählt die 1966 in Esslingen geborene Künstlerin. „Abstrakt zu malen gibt mir dabei die Freiheit, die ich brauche.“ Trotz aller Reminiszenzen an die Natur rufen ihre Farb- und Formerfindungen beim Betrachter ganz unterschiedli-

che Assoziationen hervor. „Die Bilder wirken auf mich wie Klangkörper, sehr harmonisch, mit Dissonanzen, vielstimmig und ausdrucksstark“, sagte Elisabeth Moser, die Direktorin der Landesakademie in ihrer Rede zur Vernissage. Einen musikalischen Akzent zu quasi musika-

lischen Bildern setzte der junge Pianist Lukas Bürklein von der Esslinger Musikschule, der die Vernissage mit Werken von Georg Friedrich Händel und Josef Haydn in glasklarer Interpretation umrahmte. Andreas Baur, der Leiter der Villa Merkel, schlug in seiner Einführung den Bogen zur

Kunstgeschichte. Ein Bild aus der noch gegenständlichen Zeit der Künstlerin zeigt den Kontrast von Kieselsteinen, auf denen Wassertropfen glänzen. „Im Bild kommen die Kategorien von unendlicher Dauer und Festigkeit im Stein und von Flüchtigkeit und Fragilität im Wassertropfen zusammen“, sagte Baur und zog Parallelen zur Vanitassymbolik durchsichtiger Gegenstände in der barocken Malerei. Stilistisch verortete er die abstrakten Bilder Pachner-Bauers in jener ganz freien, die künstlerischen Mittel betonenden Abstraktion, die den Aspekten von Kraft, Balance und Ausgleich nachspürt. Ihre Werke ließen sich wie „Klangwolken“ lesen.

## Selbst Kunst vermitteln

Begonnen hat die Künstlerin ihre Entwicklung noch ganz gegenständlich mit Blumenbildern, die rote Mohnblumen oder weiße und gelbe Callas mit ihrer Eleganz und der Reduzierung auf nur eine Farbe in den Fokus stellen. Den Zugang zur Kunst, der Andrea Pachner-Bauer von Lehrern wie Martin Thomas aus Heilbronn vermittelt wurde, würde sie in Zukunft gern eigenen Schülern aufzeigen. „Am liebsten würde ich dabei in Esslingen bleiben“, meint sie und wünscht sich, bald eigene Räumlichkeiten zu finden.

■ Die Ausstellung in der Landesakademie, Steinbeisstraße 1, ist bis zum 19. Dezember montags bis freitags von 8 bis 16.30 Uhr zu sehen.



Ihre Inspirationen sucht Andrea Pachner-Bauer in der Natur. Ihre Bilder zeigt die in Esslingen geborene Künstlerin nun in der Reihe „Initiative Kunst in Zell“. Foto: Weber-Obrock